



Migrantinnen zwischen mehr Lebens- chancen und größerer Ausbeutung

**Prof. Dr. Úrsula Oswald Sp.
Nationale Autonome
Universität von Mexiko
(CRIM-UNAM) und
Universität der Vereinten
Nationen/Institut für Umwelt
und menschliche Sicherheit,
Bonn (UNU-EHS)**



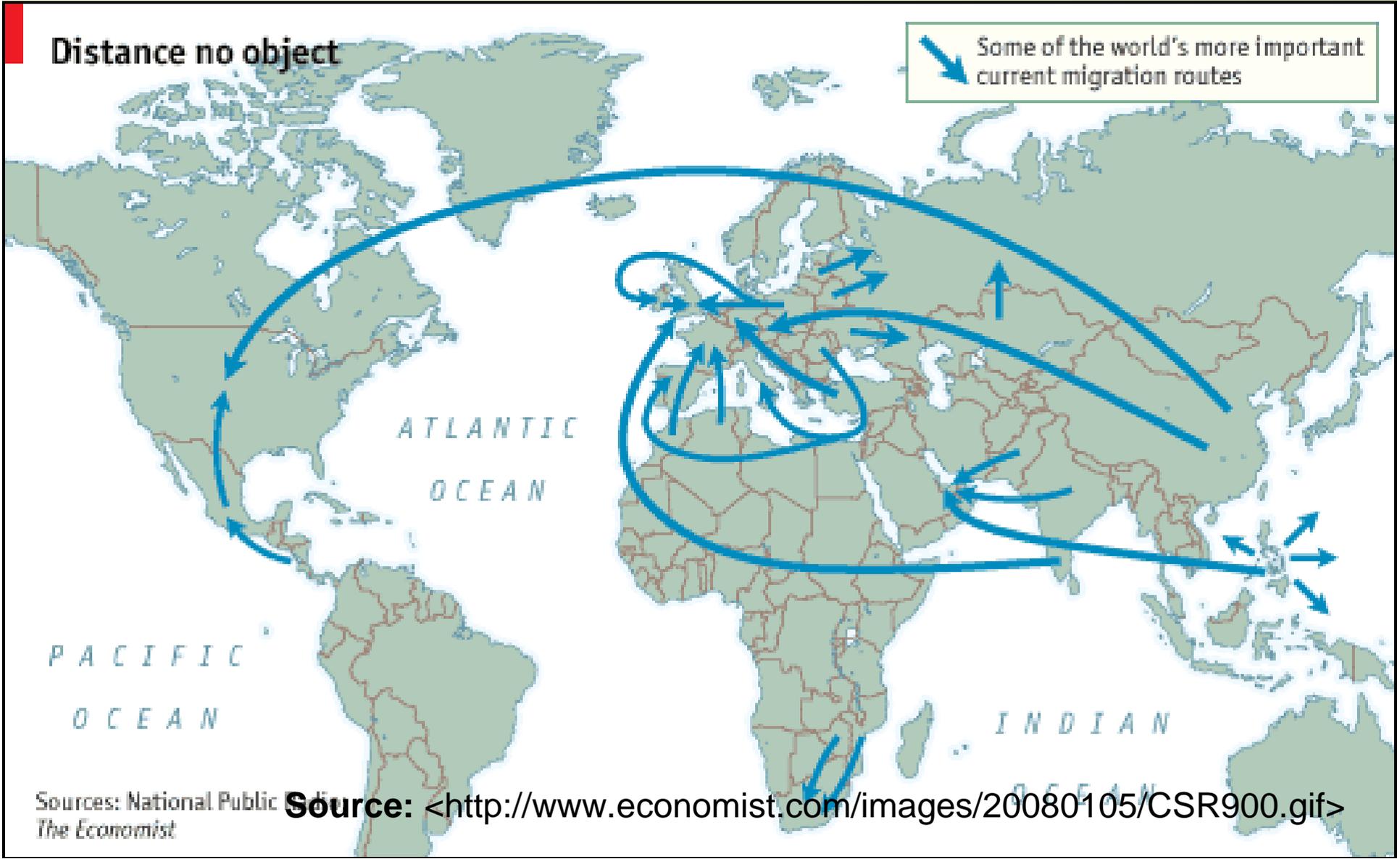
Inhalt

1. Einige Daten
2. Migration und Frauen
3. Migration Mexiko-USA
4. Soziale Verwundbarkeit von Frauen
5. Soziale Repräsentationen
6. Einige Schlussüberlegungen

Migrationsbewegungen im 21. Jahrhundert

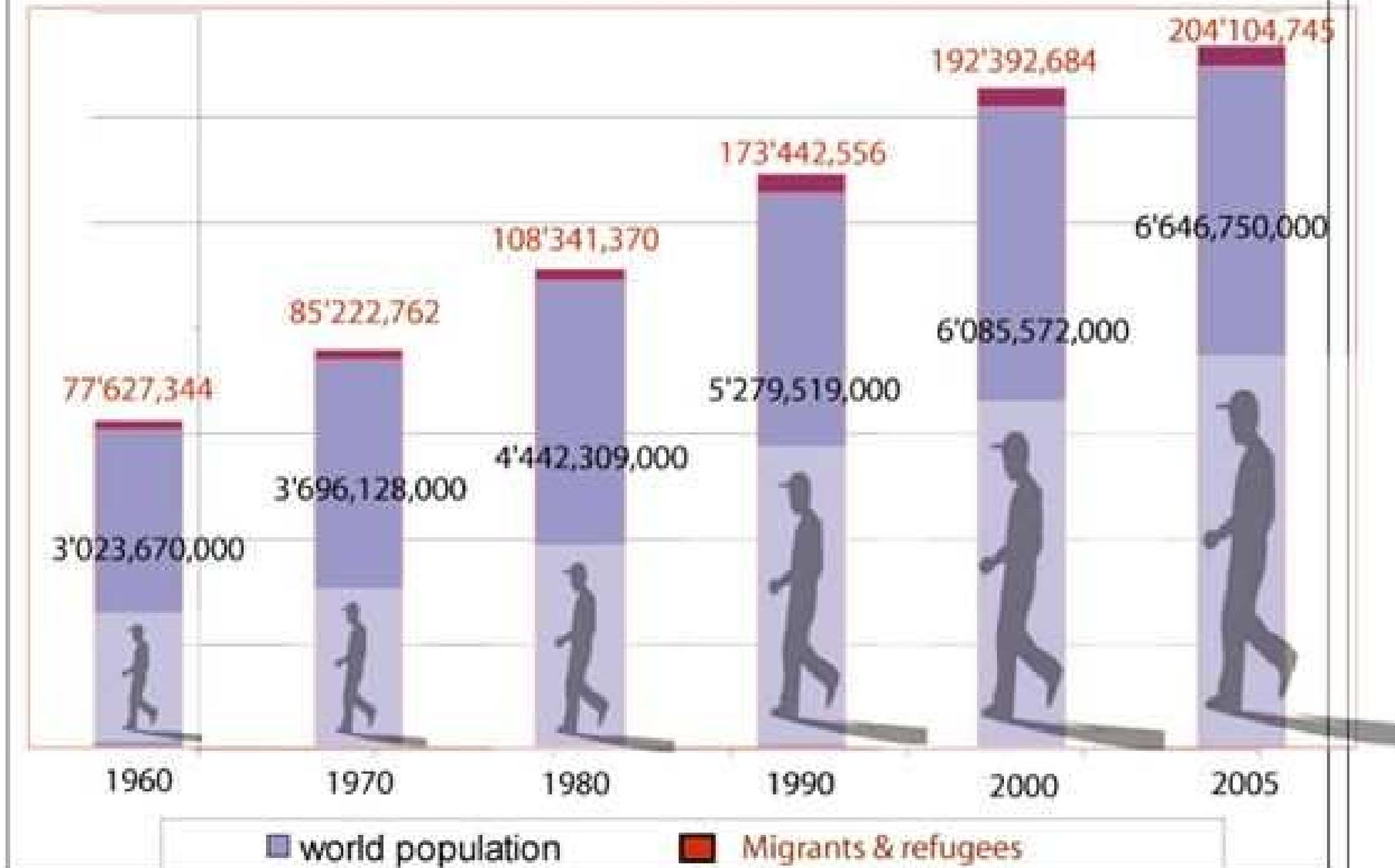
Distance no object

Some of the world's more important current migration routes



Sources: National Public **Source:** <<http://www.economist.com/images/20080105/CSR900.gif>>
The Economist

International migrants & refugees (1960-2005)



Geldüberweisungen nach Geschlecht/Land und Empfängerregion

Sending Country	Gender	Receiving Region				Total
		South America	Central America	Caribbean	Africa	
Germany	Male				99	99
	Female				35	35
United Kingdom	Male				168	168
	Female				85	85
United States	Male	280	764	411	226	1,681
	Female	267	367	271	144	1,049
Total		547	1,131	682	757	3,117

Quelle: Weltbank, 2006:10

Geldüberweisungen nach Geschlecht von 3 Ländern und Empfängerregion

Sending Country	Gender	Receiving Region				Total
		South America	Central America	Caribbean	Africa	
Germany	Male				1,793.2	1,793.2
	Female				1,391.4	1,391.4
United Kingdom	Male				2,458.5	2,458.5
	Female				2,138.8	2,138.8
United States	Male	3,756.4	3,750.8	2,583.3	4,781.2	3,630.0
	Female	2,744.1	2,475.6	2,986.7	4,487.1	2,983.6
Total		3,251.8	3,333.6	2,744.9	3,259.5	3,179.0

Quelle: Weltbank, 2006:13

A group of people, including children, are gathered around a large screen or board, looking at it with interest. The scene is brightly lit, and the people are dressed in casual clothing. The text "2. Migration und Frauen" is overlaid on the image.

2. Migration und Frauen

% von Migrantinnen weltweit

Área	1960	1970	1980	1990	2000
Mundial	46.6	47.2	47.4	47.9	48.8
Regiones más desarrolladas	47.9	48.2	49.4	50.8	50.9
Regiones menos desarrolladas	45.7	46.3	45.5	44.7	45.7
Europa	48.5	48.0	48.5	51.7	52.4
América del Norte	49.8	51.1	52.6	51.0	51.0
Oceania	44.4	46.5	47.9	49.1	50.5
Africa del Norte	49.5	47.7	45.1	44.9	42.8
Africa Subsahariana	40.6	42.1	43.8	46.0	47.2
Asia del Sur	46.3	46.9	45.9	44.4	44.4
Asia del Este y el Suroeste	46.1	47.6	47.0	47.0	50.1
Asia Occidental	45.2	46.6	47.2	47.9	48.3
Caribe	45.3	46.1	46.5	47.7	48.9
América Latina	44.7	46.9	48.4	50.2	50.5

2005
49.5

Fuente: Zlotnik, Hania (2003) *The Global Dimensions of Female Migration*.

Transnationale Familien

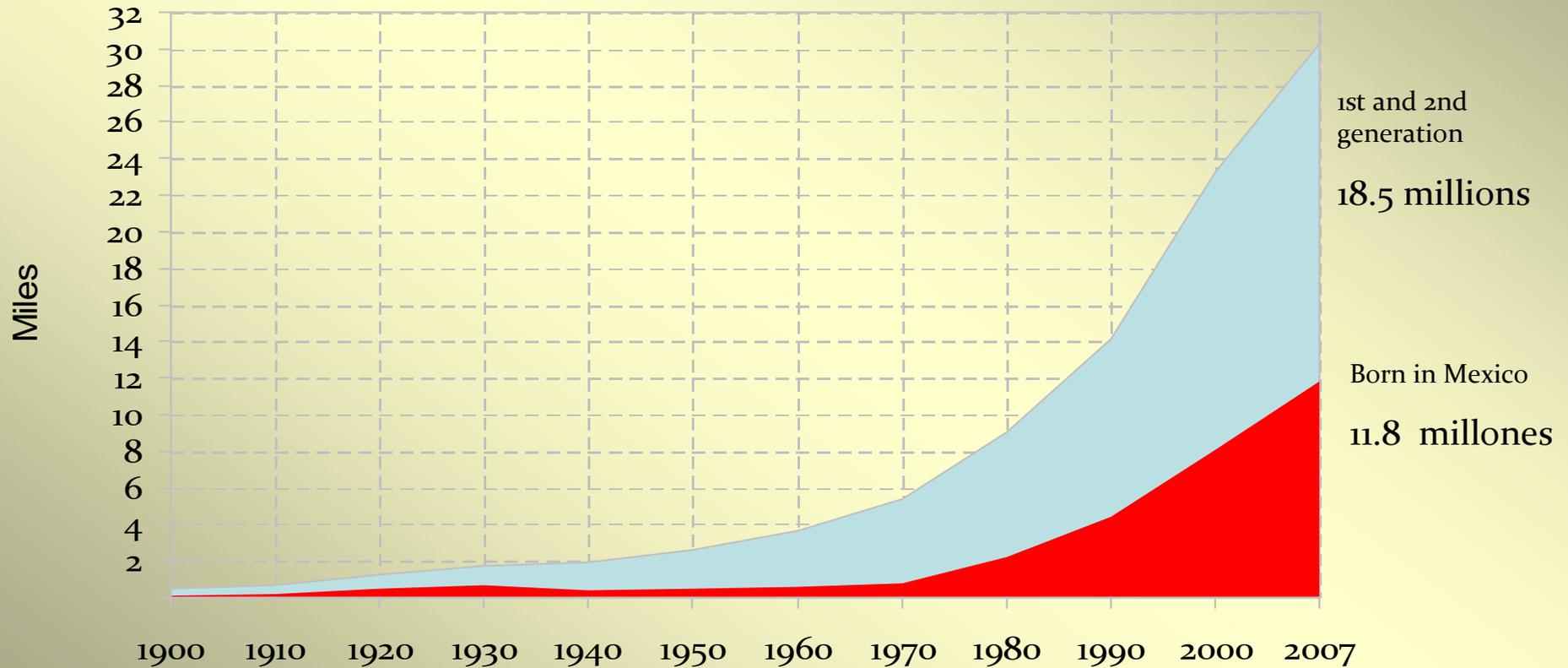
- Zwischen 1990 – 2000 stieg die Anzahl der Migranten um 14%. 2002: 175 Mio.; 2005: 204.1 Mio. Menschen, ca. 3% der Weltbevölkerung leben außerhalb ihrer Heimat.
- Um 2050, die *United Nations Population Fund* (UNFPA) projiziert 230 Millionen Personen bei 3% der Weltbevölk.
- Seit 1990 emigrieren immer mehr Frauen; von 6 Millionen Migranten in Lateinamerika, war die Hälfte Frauen.
- Frauen emigrieren meist mit ihrem Mann oder mit Familie.
- Frauen werden zunehmend Familienoberhaupt. Migration gibt ihnen mehr Unabhängigkeit.
- Sie behalten den affektiven Bezug zur Familie: es gibt transnationale Familien mit einer Industrie und einem Handel der Nostalgie.



3. Migration: Mexiko-USA

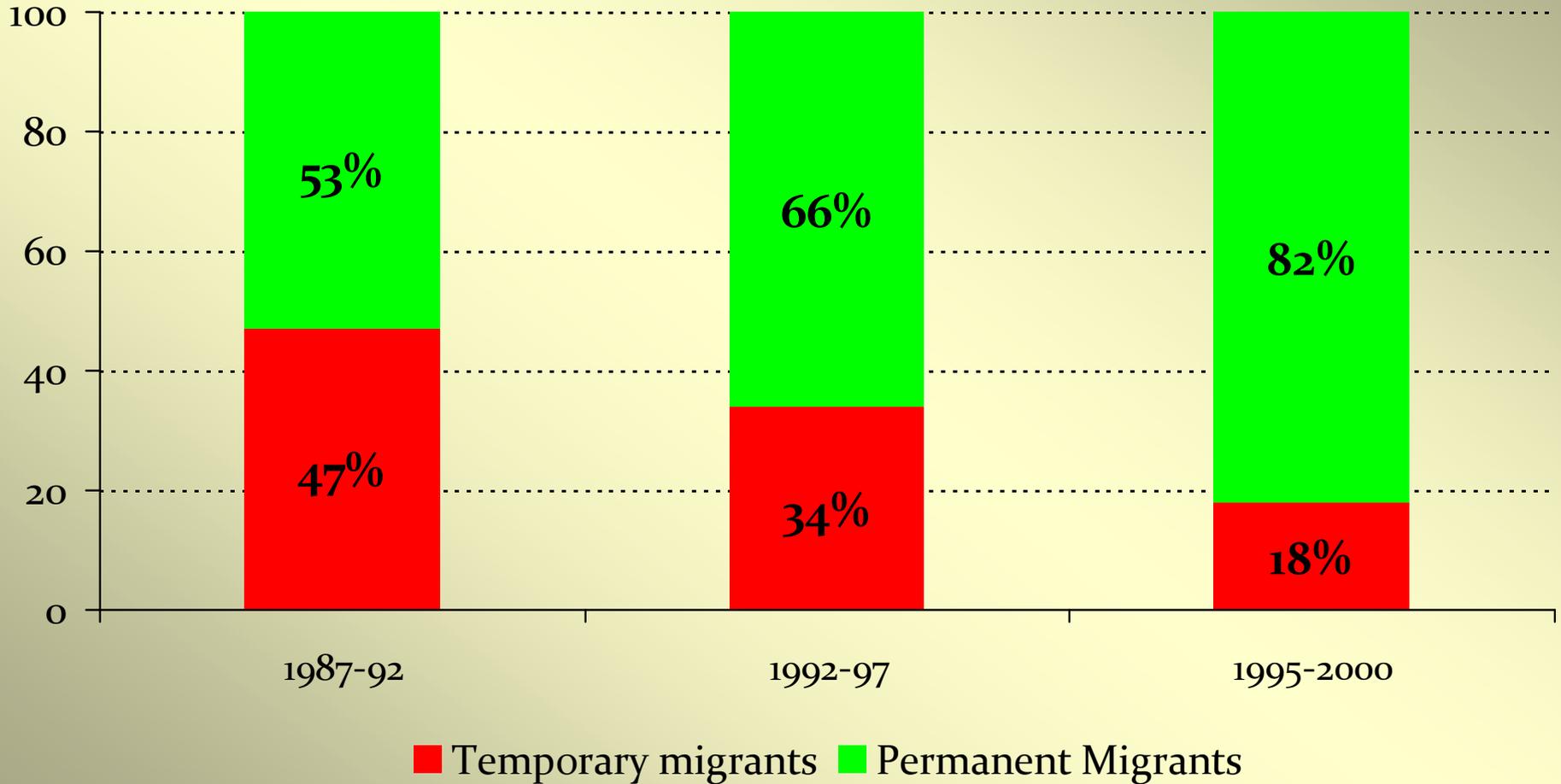


Mexikanische Bevölkerung die in den USA lebt: 1900-2007



Permanente und Temporäre Migration

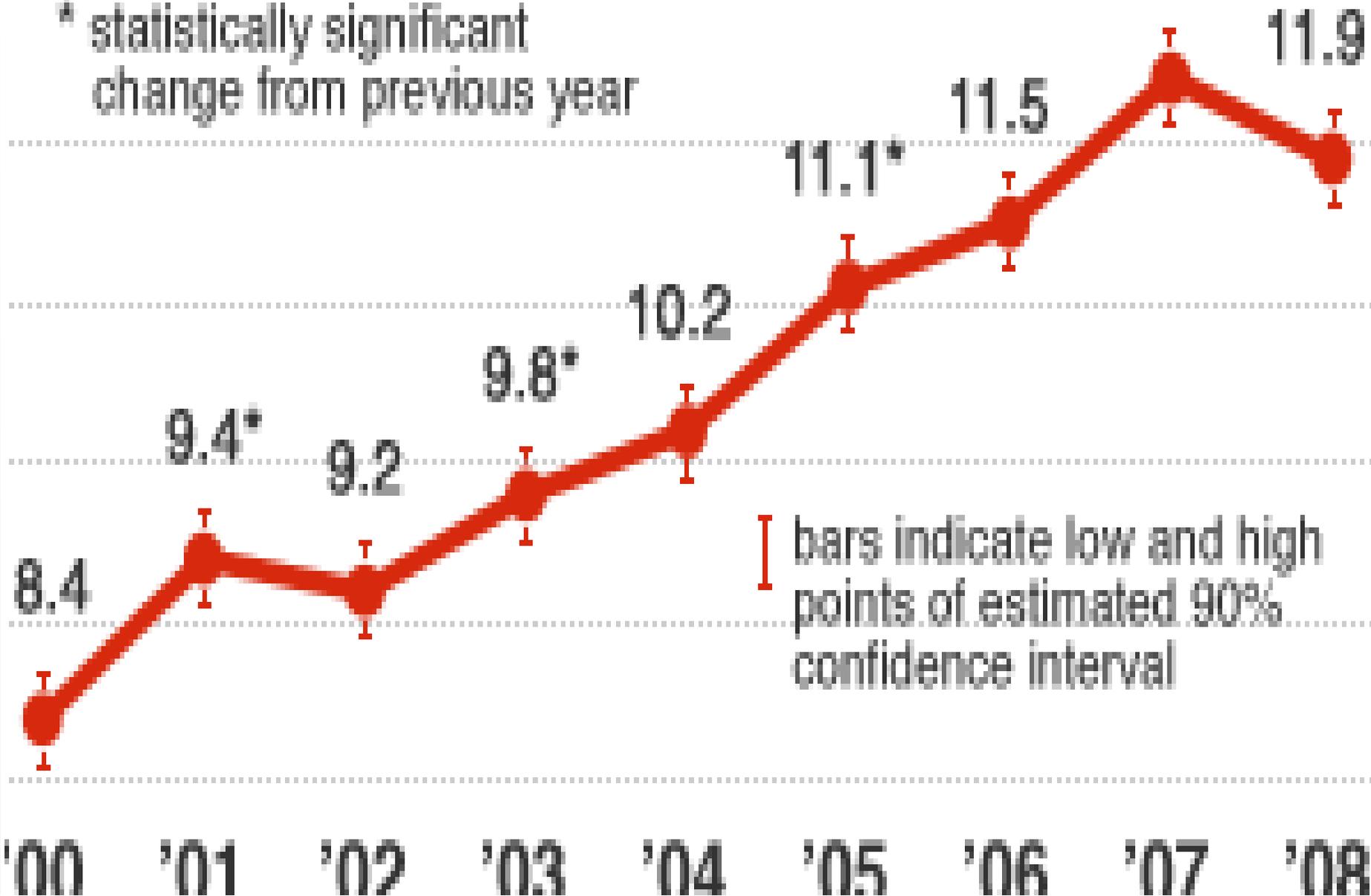
Per cent



Source: ENADID92, ENADID97 and Censo 2000, elaborated by F. Lozano, CRIM, 2000

Nicht legale Immigration in die USA

* statistically significant change from previous year



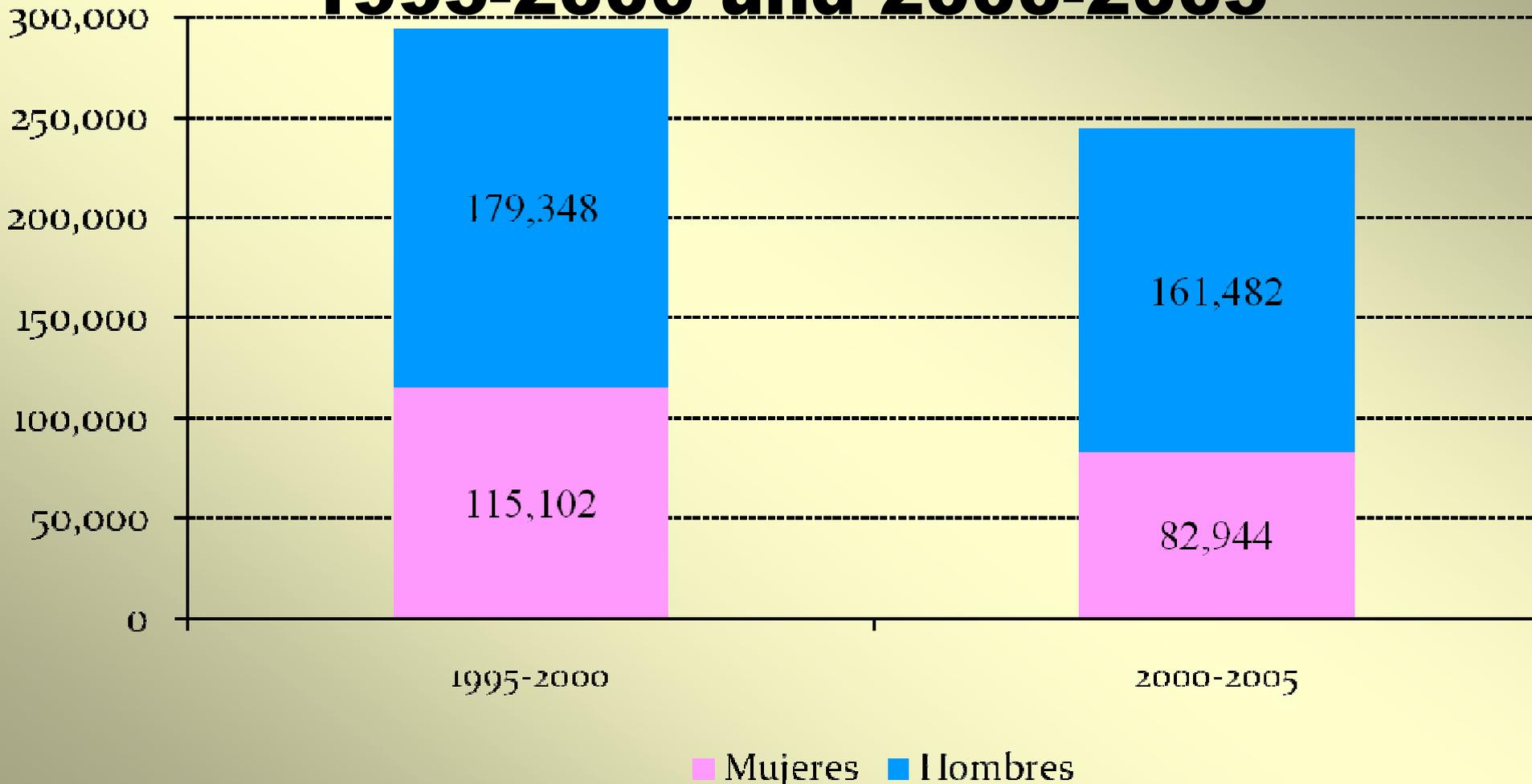


**Lealisierung
nach langem
Warten**

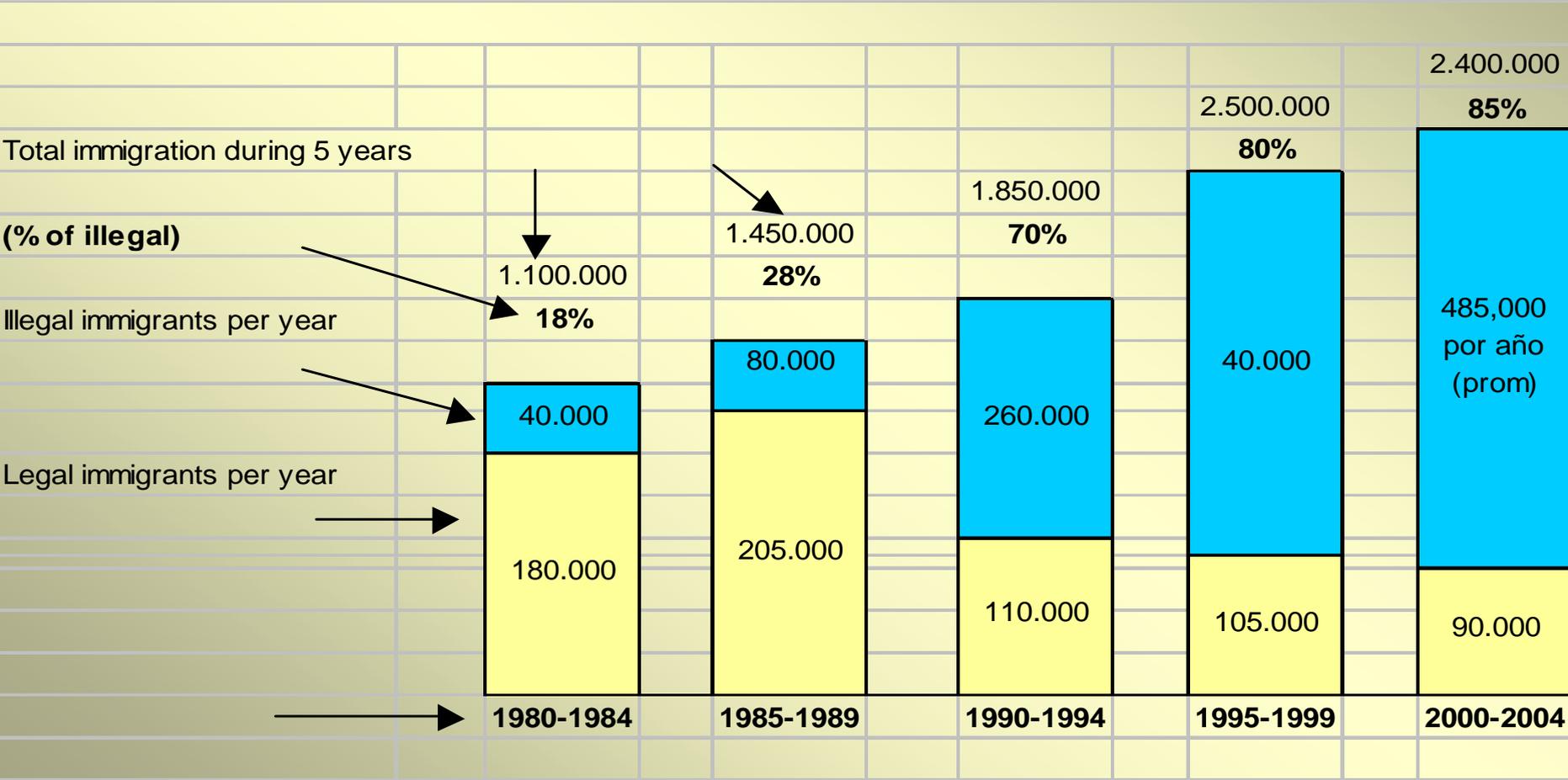
Rückkehr von Migranten nach Geschlecht und Periode:

1995-2000 und 2000-2005

Persons/year



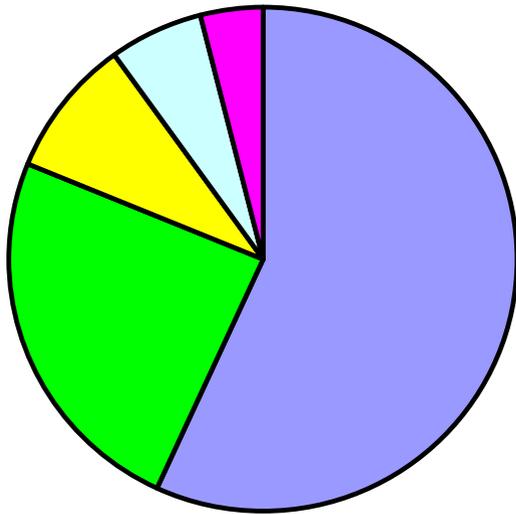
Migranten von Mexiko in die USA und legaler Status



Source: Pew Hispanic Center, Estimation of the Amount and Characteristics of Undocumented Population Living in USA

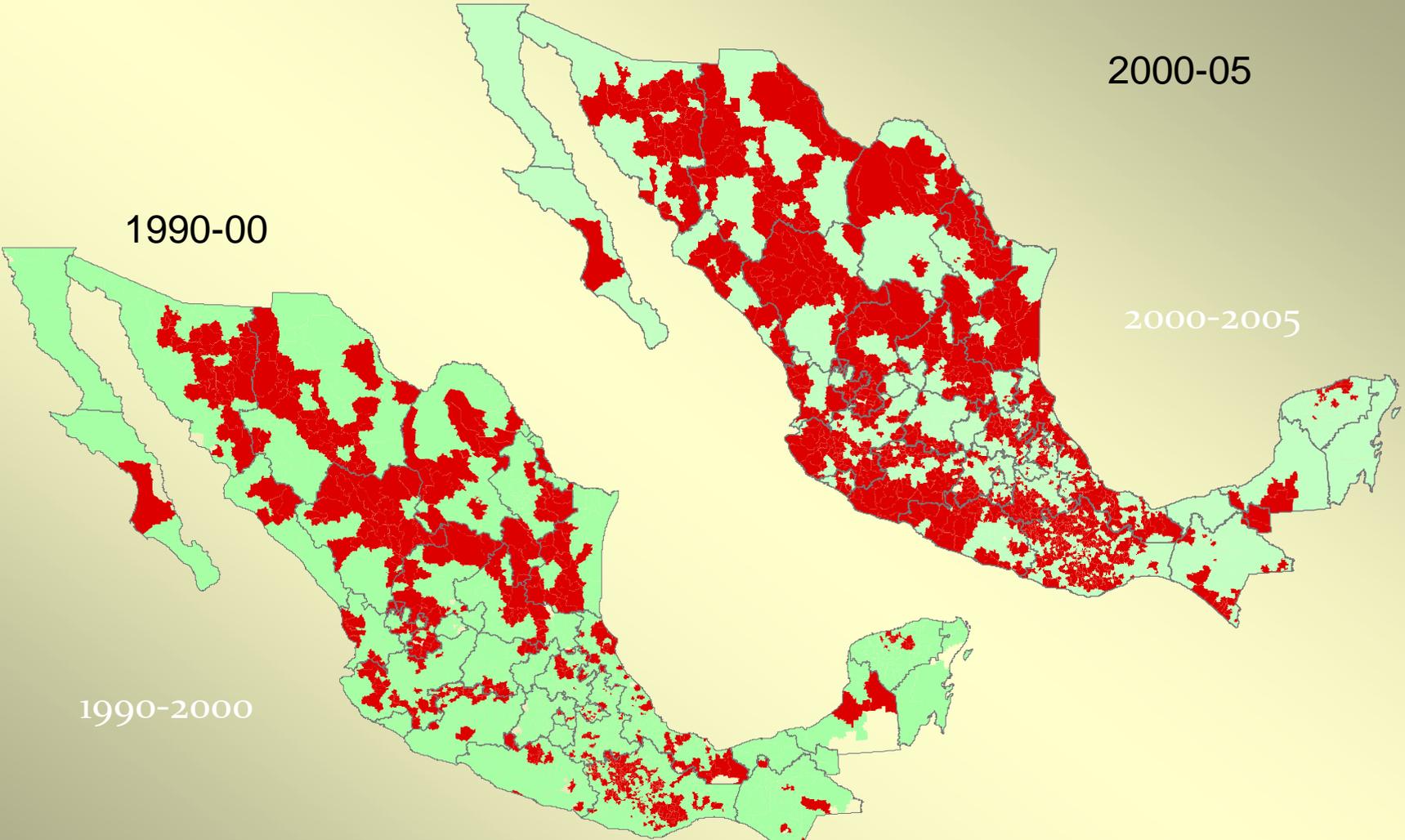
Ilegale Immigration in die USA nach Herkunft

(Insgesamt 10.3 Mio, März, 2004)



- Mexico (5.9 millones)
- Latin America (2.5 millones) without Mexico
- Asia (1 millon)
- Europe and Canada (0.6 millones)
- Africa and others (0.4 millones)

Bevölkerungsverlust 1990-2000 & 2000-2005



1990-00

2000-05

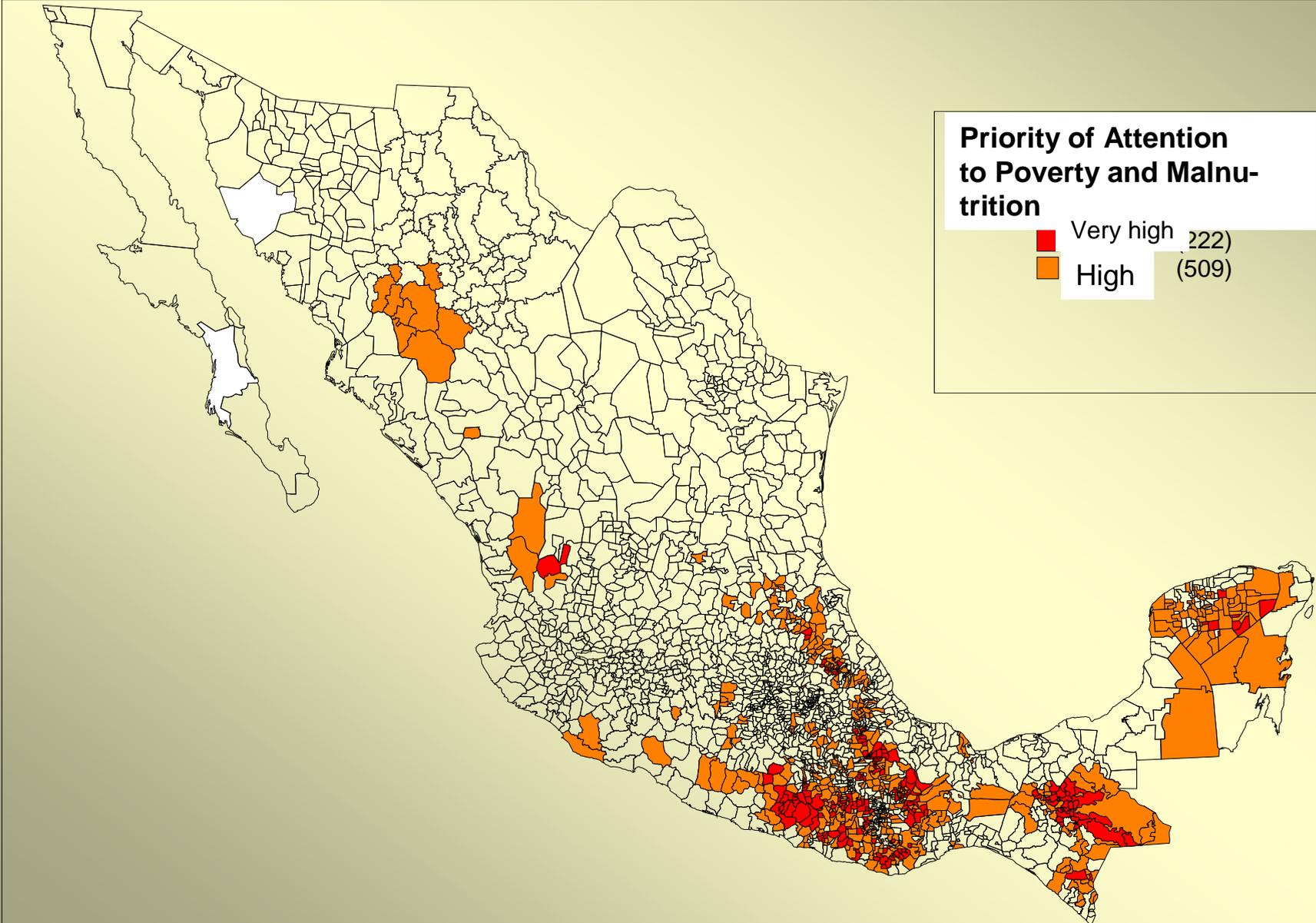
2000-2005

1990-2000

FUENTE: Censos Generales de Población y Vivienda, 199 y 2000. INEGI
II Conteo General de Población y Vivienda, 2005. INEGI

-  Municipalities losing population
-  Municipalities gaining population

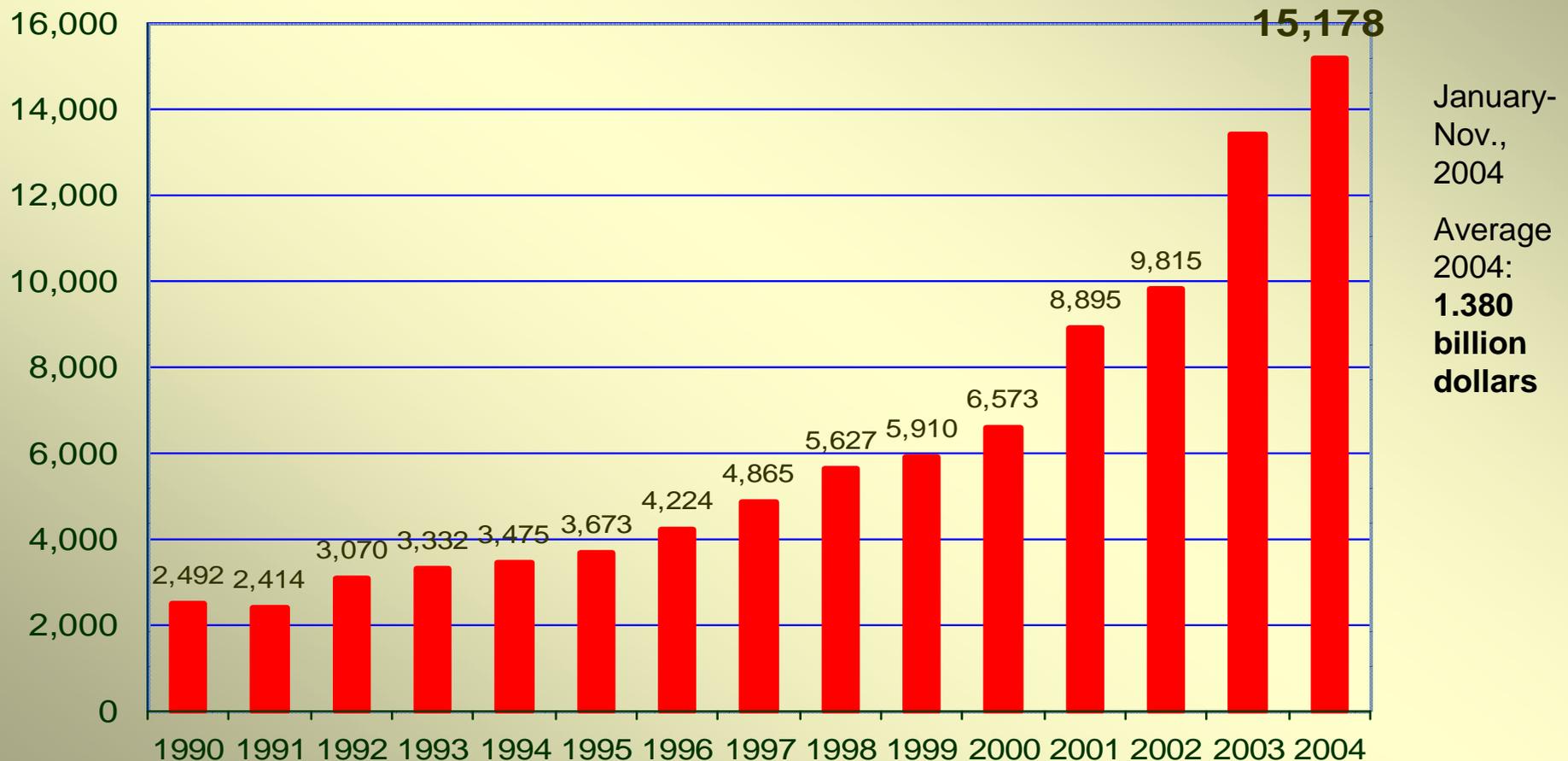
Marginalität in Mexiko





Geldüberwei- sungen

Überweisungen von Mexikanern: 1990-2004 (1'000,000 US \$)



SOURCE: Informes Anuales Banco de México, varios años. www.banxico.org.mx, elaborated by Fernando Lozano, CRIM, 2005

Geldüberweisungen

- Sind stabil und hängen nicht von Weltmarktpreisen ab, noch von politischen Veränderungen.
- Sind unabhängig von Zinsen, keine Kontrollen der Weltbank oder des IMF.
- In Mexiko und Zentralamerika sind sie die wichtigste externe Hilfe, ohne Bedingungen, aber sehr desorganisiert.
- Mexiko versucht Entwicklungsprogramme zu promovieren, wo jeder gegebene Dollar mit 2-3 US\$ von der Regierung erhöht wird und zum Strassenbau, Kliniken, Schulen etc. gebraucht wird.

4. Soziale Verwundbarkeit von Frauen



- Soziale Verwundbarkeit charakterisiert eine Person oder Gruppe, ihre Lage und die Fähigkeit, eine Katastrophe zu antizipieren, sie zu bewältigen, sich zu widersetzen und resilient zu werden.
- Soziale Verwundbarkeit steigt bei marginalisierten, diskriminierten und verlassenen Personen, wo soziale und Geschlechtsunterschiede häufig zu Gewalt führen können.

Genderunsicherheit

1. Beim Grenzübergang in die USA werden **70 bis 80%** aller Frauen vergewaltigt und werden zu Prostituierten gemacht (Catholic Church, 2008) und setzen sich Risiken von HIV-AIDS aus (Klot/ DeLargy, 2007).
2. Mehr als 500 Frauenmorde nur in der Grenzstadt Juárez (2008: 57, 2009: 68 und über 2000 Morde)
3. Illegale Migration und Menschenhandel (auch Kinderhandel), ist oft verknüpft mit dem Schmuggel menschlicher Organe, Drogen, Geld und Waffen.
4. Von 10 mittelamerikanischen Migrantinnen, die durch Mexiko reisen, werden 8 beim Grenzübergang im Süden vergewaltigt (*AFP, Nov. 2009*).
5. Lokale Autoritäten und Polizisten erkennen Migrantinnen an ihren Kleidern und weil sie immer in Gruppen auftreten.
6. Migrationswege und Unterschlüpfe sind Autoritäten bekannt.

Einkommensunterschiede nach Geschlecht bei mexikanischen Migranten

Jahreseinkommen:

- illegale Männer: \$19,200; Frauen \$13,900

Mexikaner in den USA geboren:

Männer: \$31,200; Frauen \$23,600

Unfälle: Mexikaner sind hohen Risiken wegen ihrer ökonomischen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen ausgesetzt:

44% Mexikaner

11% Rest von Lateinamerika

3% Inder

2% Kanadier

44% andere Nationen

Haupttätigkeitsfeld von illegalen Mexikanerinnen

• Landwirtschaft	34.2%
• Fleischabpacken	26.3%
• Manuell abpacken	25.9%
• Maschinell abpacken	25.4%
• Geschirrspülen	24.9%
• Textilindustrie	24.1%
• Elektronische Feinarbeit	19.6%
• Wäscherei, chemische Reinigung	14.8%
• Haushalt	16.5%
• Köchin	13.2%

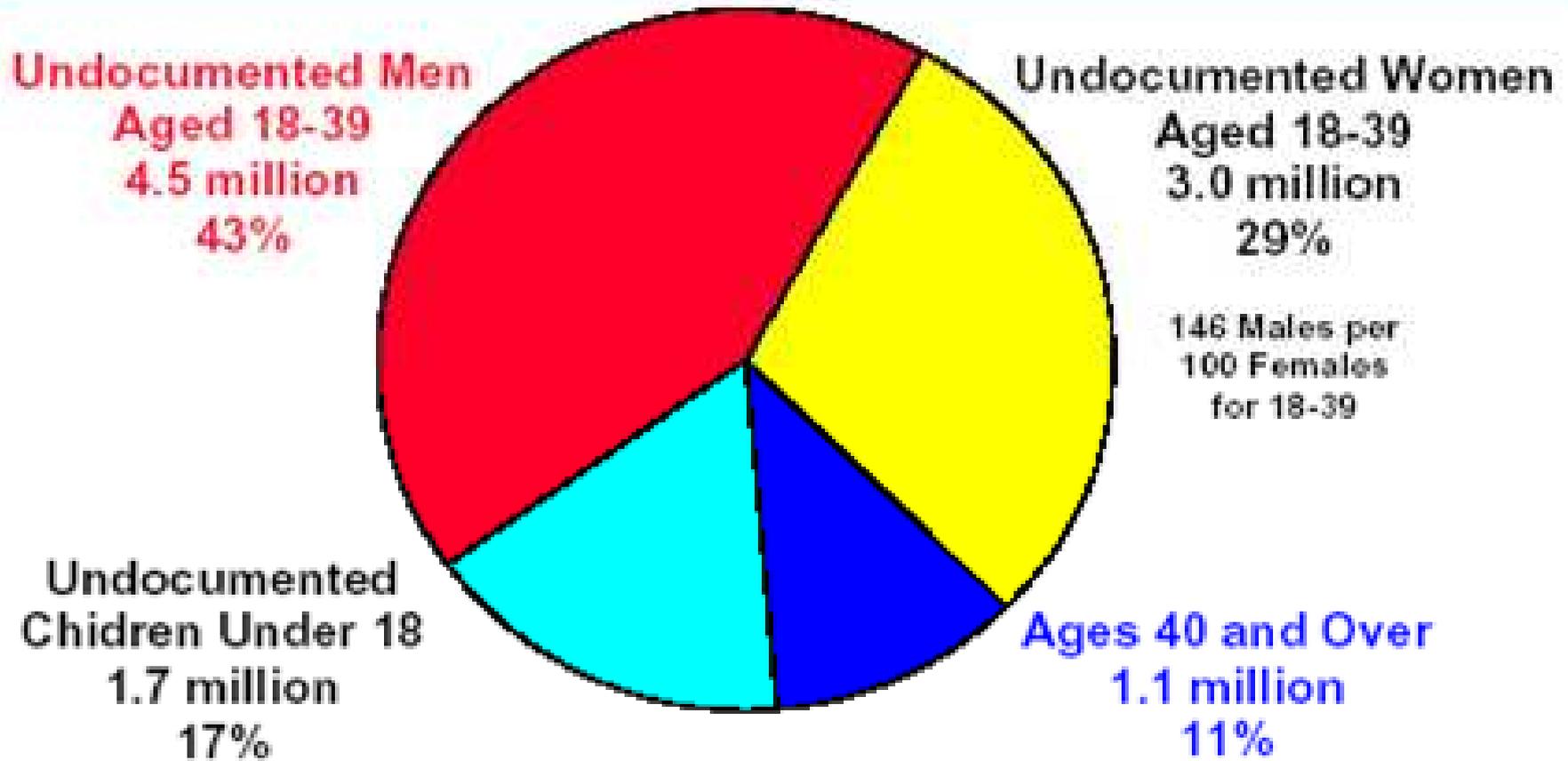
Mexikanische Immigrantinnen tragen 3% zum Bruttosozialprodukt der USA bei.

Sozial- & Krankenversicherung (%)

Versicherung	<i>Illegale Männer</i>	<i>Illegale Frauen</i>	<i>Männer in USA geboren</i>	<i>Frauen in USA geboren</i>
Ohne Basis	59.7	52.4	28.4	24.9
Medicaid	27.2	37.2	60.2	63.4
Andere	10.7	7.8	7.2	7.7
	2.4	2.6	4.2	4.1

Quelle: US Census Bureau. Population Survey 2006

Undocumented are Children and Younger Adults



10.3 Million in March 2004

Unsicherheit der Kinder

1. **17% der illegalen Latinos** in den USA sind Kinder.
2. Zwischen Jan. und Sept. 2008, wurden mehr als **90,000 Kinder deportiert**, meist allein und oft tausende Kilometer von ihren Eltern entfernt.
3. Kinder, die zu ihren Eltern in die USA wollen, werden oft deportiert und bleiben an der Grenze auf mexikanischer Seite zurück. **123,500 Kinder** überleben mit Betteln, Prostitution und illegalen Aktivitäten (Drogen, Schmuggel); Quelle; Parlament von Mexiko, 2008.
4. Für **drei** deportierte Erwachsene bleibt **ein** mexikanisches Kind allein in den USA, und versucht in schwieriger Lage zu überleben, weil es illegal ist.
5. Diese Praktiken verletzen die **Kinderrechte** sowie **ethische und menschenwürdige Verhaltensweisen**.



5. Soziale Repräsen- tationen

Gender ein fundamentaler Unterschied wegen des Geschlechts

- Der sexuelle Unterschied ist Ergebnis einer kulturellen Entwicklung. Die Struktur von Gender hat sich in eine soziale Relativität verändert, die dann als natürlich gilt.
- Gender bestimmt:
 - Spezielle Hilfen und Nöte
 - Spezifische Risiken
 - Unterschiedliche Perzeptionen von Gesundheitsversorgung
 - Unterschiedlichen Zugang und Kontrolle über natürliche und soziale Ressourcen
 - Verschiedene Prioritäten bei öffentlichen Investitionen

MASKULINITÄT/ FEMINITÄT

Rollen, Verhalten,
Normen, Werte

Verantwortung, Notwendigkeit,
Perspektive

Sexualität und
sexuelles
Verhalten

GENDER

```
graph TD; GENDER[GENDER] --> A[Rollen, Verhalten, Normen, Werte]; GENDER --> B[Verantwortung, Notwendigkeit, Perspektive]; GENDER --> C[Sexualität und sexuelles Verhalten]; GENDER --> D[ARBEITSTEILUNG, MACHT, VERANTWORTUNG, SOLIDARITÄT]; GENDER --> E[VERTEILUNG DER RESSOURCEN, SCHUTZ UND BEZAHLUNG];
```

ARBEITSTEILUNG,
MACHT,
VERANTWORTUNG,
SOLIDARITÄT

VERTEILUNG DER
RESSOURCEN, SCHUTZ
UND BEZAHLUNG

- Gender erklärt den **Prozess** der Sozialisierung ein gegendertes Wesen 'zu werden': ein Mann, eine Frau je nach der Position in der sozialen Struktur.
- G.-sicherheit ist **sozial konstruiert** und systemisch innerhalb einer Gesellschaft. Sie wird normalerweise als gesichert angenommen. Die Beziehungen verbinden sich mit den Genderstatus: Ethnien, Rasse, Geschlecht; arm - reich, je nach dem Referenzmodell.
- Gleichheit und Identität sind Werte, die bedroht sind.
- Die **Quellen der Bedrohung** liegen in der hierarchischen, gewalttätigen und autoritären Ordnung, die von vertikalen Institutionen, undemokratischen Regierungen, Kirchen und Eliten geschaffen wird, die auch im **täglichen Leben** soziale Beziehungen von Gewalt und Vorurteilen innerhalb der **Familie** und der **Gesellschaft** prägt.

Genderverhalten bei Überweisungen der Migranten

1. Frauen zeigen eine engere Beziehung zur Heimat und zu weiter entfernten Verwandten in Not.
2. Nach 5 Jahren im Ausland überweisen sie mehr als Männer und dies dauerhaft. Männer heiraten schnell.
3. Männer verdienen und überweisen am Anfang mehr aber nur an Frau und Kinder und ihre Familie in Not
4. Frauen schicken Geld für Notwendiges (Ernährung, Kleidung, Gesundheit); Männer für Investitionen für Hausbau und Geschäfte (Geldleihen) und Zukunft.
5. Daher sind Frauen altruistischer; Männer selbstinteressierter.
6. Frauenverhalten zeigt Solidarität in Katastrophen, bringt weniger Ungleichheit und verbessert die Lebensgrundlagen zu Hause (Weltbank, 2006).

6. Einige Schlussüberlegungen



Soziale Repräsentationen und Empanzipation der Migrantinnen

- Die Genderdynamik bedingt Verhaltensweisen, die von dem sozialen, politischen und ökonomischen Kontext abhängen.
- Geldüberweisungen hängen von diesen Prozessen ab und bedingen wer Geld bekommt und wieviel.
- Die Rollen der Frauen diversifizieren sich. Die Integration in eine neue Gesellschaft wird bei Frauen durch Vorurteile und Gewohnheiten schwieriger, da sie vom traditionellen gelernten und assimilierten Rollenmuster geprägt sind.
- Geldüberweisungen in die Heimat verändern den Status der Frau und geben ihr mehr Macht: sowohl zu Hause, wie im neuen Land (empowerment).
- Überweisungen erlauben ökonomische Unabhängigkeit wegen der Summe und der Bestimmung. Dies bedeutet aber nicht, dass traditionelle Unterwerfungsprozesse überwunden werden.
- Überweisungen sind der erste Schritt zu grösserer Gleichheit.

Sozio-ökologische Realitäten

- Mexiko und die USA haben eine gemeinsame Grenze von über 3,000 km, mit einem der grössten sozioökonomischen Unterschiede, der Migration anzieht.
- Frauen werden immer mehr als billige Arbeitskräfte in den USA gefragt und daher stellen sie die Hälfte der Migranten, die aber weniger Lohn erhalten und kaum soziale Sicherheit besitzen.
- Als Illegale sind sie der Gewalttätigkeit im fremden Land und gleichzeitig innerhalb der Familie ausgesetzt.
- Es gibt immer mehr Frauen, die Haushaltsoberhaupt sind und ihre Kinder allein erziehen müssen, was sie *empowert* und von der Familiengewalttätigkeit befreit, aber nicht von der sozialen Diskriminierung.
- Traditionelle Verhaltensmuster basieren auf sozialen Repräsentationen. Sie erschweren diesen Befreiungsprozess und die traditionellen sozialen Normen verlangsamen diesen wegen ihrer Schuldgefühle.
- Um Ungleichheiten, grössere Risiken und langfristige diskriminierende Strukturen zu verringern, sind Gesetze notwendig, die in allen Bereichen Gleichheit garantieren und fördern. Aber es braucht auch von unten her organisierte Prozesse, die bewusst n diese Ungleichheiten überwinden.
- Migrantinnen sind mehrfach gefährdet: als illegale, als das sozial repräsentierte schwache Geschlecht, als Sexualobjekt und als altruistische und solidarische Personen, die sich um andere kümmern.

9. Grenze zwischen Mexicko- USA

- **Mexiko hat viele junge, halbausgebildete, arbeitslose Frauen**
- **Die Bevölkerung in den USA nimmt ab und wird älter**
- **Migration ist beides: vorteilhaft und gefährlich. Da sie illegal gemacht wurde, wird sie immer mehr mit der organisierten Kriminalität verbunden (Drogen, Geldwäscherei, Waffen, Prostitution, Menschenhandel, Kinderpornographie, Organhandel).**
- **Die ökonomische Krise hat die Migrantenzahl verringert, aber mehr Frauen emigrieren.**
- **Die Border Patrol verhaftete: im Jahr 2000 1.64 Millionen; 2006 8% weniger (1 Million); 2007 50% weniger Personen.**
- **Überweisungen nach Mexiko sind 2007: 27.3; 2008: 26; 2009 23.5 Milliarden US\$**
- **Warum ist die Migration illegal?:**
 - **Xenophobie, Diskriminierung, traditionelle Verhaltensmuster arbeiten gegen Frauen**
 - **2008: 12 Milliarden US\$ werden für Grenzsicherheit ausgegeben, was zu mehr Gewalttätigkeit wegen Drogen-, Menschen-, Geld-, Waffenschmuggels führt**
 - **20,000 Grenzbeamte, Dronen, neue Technologien, Metallmauer, Infrarotkontrolle**
 - **Deportation wird zum kriminellen Akt und führt evt. zu Gefängnis**
 - **Gefahr in der Wüste (Temperatur, Schlangen, Verdursten, Aggressionen)**
 - **Arbeitslosigkeit steigt bei Migrantinnen (5.5% und 7.5%; aber Mexikaner 8.4%; Illegale 9.3% und illegale Frauen 11.5% (Pew Hispanic 2008).**



Danke für Ihre Aufmerksamkeit
uoswald@gmail.com
**[http://www.afes-press.de/html/
download_oswald.html](http://www.afes-press.de/html/download_oswald.html)**